

plexen Verwandtschaftsverhältnisse auf sieben genealogischen Tafeln und zwei Karten übersichtlich dargestellt. Dabei scheinen die kognatischen neben den agnatischen Linien gleichberechtigt mit auf, was zunächst gewöhnungsbedürftig erscheint, aber einen deutlichen Mehrwert bietet. Gezeigt wird dadurch einmal mehr die Bedeutung von Heiratsbeziehungen. Gerade deshalb vermisst man ein dezidiert den weiblichen Mitgliedern dieser Gruppe gewidmetes Kapitel. Ein Personennamen- sowie ein Ortsnamensindex (S. 367–395) erschließen das Werk. Die Bibliographie umfasst 300 Titel, die deutschsprachige Forschung der letzten Jahrzehnte wurde jedoch nicht übermäßig berücksichtigt. Der Band zu einer der bedeutendsten Verwandtschaftsgruppen im karolingischen wie nachkarolingischen Italien macht viele Zusammenhänge sichtbar und für künftige Studien vergleichbar.

Anja Thaller

Nella città operosa. Artigiani e credito a Bologna fra Duecento e Quattrocento, a cura di Rossella RINALDI (Storia dell'economia e del credito 18) Bologna 2016, il Mulino, 304 S., 7 Abb., ISBN 978-88-15-26591-3, EUR 25. – R., ihres Zeichen Archivarin am Staatsarchiv Bologna, gelingt mit der Herausgabe dieses Sammelbandes, für den sie selbst die ersten beiden Kapitel beige-steuert hat, auf wenigen Seiten ein großer Wurf. Die einführenden Passagen über die Kaufleute der Stadt (S. 11–55) sowie über privaten und öffentlichen Bargeldverkehr (S. 57–93) lesen sich zum einen als interessante Anekdotensammlung, die mit alltäglichen Geschichten aus dem reichen Archivmaterial der Stadt die Quellen zum Sprechen bringt, zum anderen aber auch als quellenfundiertes, kurzweilig erzählendes Repertorium zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Handwerks im ma. Bologna vom 13. bis zum 15. Jh. Im Untertitel des Buches ist hervorgehoben, dass es neben den Handwerkern auch um das Kreditwesen geht, dessen Verträge vor Notaren geschlossen wurden und somit – quasi als besitzrechtlich relevante Rechtsdokumente – auf uns gekommen sind. Diese Quellenlage dürfte R. als ausgewiesene Kennerin der Bologneser Überlieferung dazu bewogen haben, den genialen Plan für dieses Buch zu fassen. Neben ihren eigenen Beiträgen, welche die Einzelstudien zusammenfassen und in einen größeren wirtschafts- und stadtgeschichtlichen Zusammenhang stellen, gibt die Hg. anderen Forschern die Möglichkeit und den Raum, sich mit der Auswertung ungedruckter Quellen zu beschäftigen. Neben zahlreichen anderen Archivalien bildet die Hauptquelle der Beiträge zu den einzelnen Berufsgruppen eine „Volkszählung“ der Jahre 1296/97, die das Vermögen – und die Schulden – der Bürger erfassen sollte und im Staatsarchiv Bologna unter der Signatur Ufficio dei Riformatori degli Estimi, Estimi, s. II, bb. 2–48, aufbewahrt wird – das im Literaturverzeichnis angegebene Digitalisat der Quelle soll sogar auf www.centrofasoli.unibo.it benutzt werden können, doch die Registrierung hat beim Rezensenten auch nach mehrmaligen Versuchen leider nicht funktioniert. Elisa ERIOLI (S. 97–121) widmet sich den Tischlern und besonders der Einrichtung und Ausstattung der Werkstätten und Ladengeschäfte, Elisa TOSI BRANDI (S. 123–144) dem Schneiderhandwerk vom 13. bis 15. Jh., Germana ALBERTANI (S. 145–156) den Schuhmachern im Spät-MA, Lucia FERRANTI (S. 157–172) den Kürschnern vom 13. bis 15. Jh., Francesca PUCCI DONATI (S. 173–195) dem